

**Abstract**

**Aspekte einer elementaren Handlungspädagogik**

Dr. Peter Guttenhöfer, Dr. Tobias Hartkemeyer

*AG Handlungspädagogik*

Die Frage an unsere derzeitigen Erziehungssysteme ist: Erwerben sich die Kinder und Jugendlichen die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse zur Bewältigung der Aufgaben, die das Leben auf der Erde in 30 Jahren an sie stellen wird?

Mit Sorge schauen wir auf die Verluste an Gesundheit und Lebenskraft, Arbeits- und Konzentrationsfähigkeit, emotionaler Intelligenz, Urteilssicherheit und Geschicklichkeit u.v.a.m., die an den Menschen zunehmend deutlich werden. Sind in dem mitteleuropäischen Zivilisations- und Bildungsbetrieb eine Kindheit und eine Jugend überhaupt noch so gestaltbar, dass sie zu einer möglichst vollständigen Persönlichkeits- und Potentialentfaltung eine tragfähige Grundlage bilden könnten? Müssen „Lernen“, Schule“, „Bildung“ etc. nicht prinzipiell neu gedacht und konzipiert werden angesichts der sich steigernden Verwahrlosung der menschlichen Gesellschaften und damit auch des Planeten Erde? (Hierzu: Gerald Hüther; Hartmut Rosa, Resonanz; Michael Hüther: Kindheit 6.7; M. Winterhoff (die Beobachtungen, nicht so sehr die Folgerungen für die pädagogische Praxis); Horst Rumpf, Die übergangene Sinnlichkeit; u.v.a.m.)

Das Kernproblem ist die Behinderung des Kindes an seiner vollständigen gesunden Inkarnation durch den normalen Zivilisationsbetrieb unserer Zeit. Die zukunftsfähigen Ideen zu der notwendigen „Erweiterung der Erziehungskunst“ ergeben sich aus der zentralen anthroposophischen Erkenntnis von der Geistigkeit der menschlichen Gliedmaßen gegenüber den Kräften der Intellektualität, die den Menschen befähigt, sich aus der Weltgeistigkeit herauszuisolieren. Dazu gibt es eine Fülle von neuerer Literatur, durch die die anthroposophische Anschauungsweise bestätigt und vertieft wird: Merleau-Ponty; Thomas Fuchs: Leib, Raum, Person; Hartmut Rosa: Resonanz; Chr. Rittelmeyer: Pädagogische Anthropologie des Leibes; Richard Sennett: Fleisch und Stein; ders. Handwerk; vgl. auch Hannah Arendts Begriff „Weltlosigkeit“. U.v.a.m.)

Die „Handlungspädagogik“ entwickelt eine Methode, durch die dem Kind in einer möglichst vollständigen erzieherischen Umgebung (Goethe, Pädagogische Provinz) die Möglichkeit gegeben werden soll, in der tätigen Begegnung mit den vier Naturreichen – optimalerweise auf dem landwirtschaftlich-bäuerlichen Hof - sich im eigenen Leib und in den Bedingungen des Planeten Erde zu beheimaten. Das bildet die Grundlage für Empathie, Weltbeziehung, Daseinsvertrauen, Willenskraft, Handlungsfähigkeit. Eine zunehmende Zahl kleiner experimenteller Schulen in mehreren Ländern arbeitet bereits praktisch an der Entwicklung der Handlungspädagogik seit einigen Jahren. Landwirtschaft, Handwerk, Hauswirtschaft und Pädagogik fügen sich wieder zusammen. (Dazu: T. Hartkemeyer/P. Guttenhöfer/M. Schulze: Das pflügende Klassenzimmer. Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft und Handlungspädagogik 2014. Aufsätze in Erziehungskunst, Punkt und Kreis, Lebendige Erde, Anthroposophie, Goetheanum.)